

auf deutschem Boden gefundenen Grabmünzen der Merowingerzeit stehen zahlenmäßig ostgotische Gepräge italienischer Herkunft an der Spitze, ihnen folgen u. a. oströmische Stücke ebenfalls italienischer Herkunft; angelsächsisch=friesische Gepräge sind an der Rheinlinie nachweisbar, die dann im 7. Jh. mit einer ganzen Reihe einheimischer Prägstellen besetzt erscheint, während im ganzen rechtsrheinischen Gebiete Anzeichen für eigene Prägungen fehlen. Eigentümlicherweise erscheinen die gotisch=langobardischen Einflußlinien nach Süd- und Westdeutschland wesentlich stärker, als es die politische Herrschaft und der Monetarmünzbetrieb der Franken glauben lassen. Karten und Tafeln ergänzen die auch an Einzelheiten fruchtbaren Darlegungen. W. E.

Adolf Friedenthal, Baltische Münzfunde des 9.-12. Jh.s an der Hand einer Münzfundkarte, SB. d. Ges. f. Gesch. u. Alt. zu Riga, Vorträge 3. Hundertjahrfeier (1936) S. 129—142. Verf. erweist, daß der größte Teil dieser Münzen, ca. 4500 (3900 in Estland, 600 in Lettland) deutsche Münzen sind, denen 3700 arabische Prägungen (2700 in Est-, 1000 in Lettland) und 1400 angelsächsische (1300 in Est-, 100 in Lettland), endlich 150 Byzantiner (alle in Estland) folgen. Die auffällige Ungleichheit in der räumlichen Verteilung der Funde wird dadurch erklärt, daß damals die meisten westöstlichen Wege von der Ostsee nach Rußland quer durch Estland, nicht durch das lettische Gebiet führten. Die (schon 1932 entworfene) Karte verzeichnet aber nur die Münzschatzbergungen, nicht auch die Münzen aus den vorgeschichtlichen Gräbern und Burgbergen. L. A.

R. Dasmer, Ein neuer Münzfund des 11. Jh.s, SB. d. Ges. Estn. Ges. in Dorpat 1934 (Tartu [Dorpat] 1936), 155—222. Verf. untersucht eingehend einen in Lettland gehobenen Schatz mit russischen Münzen des 9. und 10. Jh.s und deutschen des 10. und 11. Jh.s. L. A.

Geschlechter-
kunde

Karl Boie, Die mittelalterlichen Geschlechter Dithmarschens und ihre Wappen (Quell. u. Forsch. 3. Familiengesch. Schleswig-Holsteins 3). Neumünster i. H. 1937, Wachholz; 181 S. RM. 4,50. - Der um die nordwestdeutsche Siegelfunde verdiente Verf. stellt hier für 91 Geschlechter, Klüfte und Sippen Dithmarschens die 3. T. sehr unsicheren Nachrichten zur Familien-, Siegel- und Wappengeschichte zusammen. Bei dem geringen mälischen Quellenstoff ist auch die Ausbeute für die Frühzeit verhältnismäßig dürftig und geht kaum über des Verf.s schönes Siegelwerk von 1926 ff. hinaus. Die Wappen stammen fast durchweg aus nachmaliger Zeit. Auffallend ist das sehr starke Vorkommen des Adlers als Wappentiers, den Verf. als „von jedem Richter amtlich geführten Reichsadler“ ansehen möchte. W. E.